Tief verletzt

FALL 10 Zwei Kinder reagieren mit Aggression gegen sich selbst auf bedrückende Verlusterfahrungen.

Wenn sich schon Kinder absichtlich selbst verletzen, ist das bedrückend. Eher beiläufig und fast zufällig bemerkte Rosemarie D. *(alle Namen geändert)* vor gut einem Jahr, dass ihre Tochter Bianca heimlich diverse Tabletten auflöste und schluckte und sich mit unterschiedlichen Gegenständen die Haut aufritzte. Der Schock war noch größer, als sie feststellen musste, dass auch die „kleinere" Schwester Biancas Verhalten nachahmte.

Dabei fehlen den beiden Mädchen weder Erfolgserlebnisse in der Schule, noch müssen sie sich – soweit erkennbar – in irgendeiner Weise gemobbt fühlen. Und das Verhältnis zur Mutter gilt auch als ungetrübt und herzlich. Schließlich scheint, wie Untersuchungen ergaben, auch Corona mit den lange fehlenden Sozialkontakten keine Rolle zu spielen.

Längst erhielten und erhalten die beiden Mädchen therapeutische Hilfe, mal in Kliniken, aber vor allem durch ambulante Betreuung. Von „Borderline-Störung" ist in den Befunden zu lesen – und die ist offenkundig schwerer zu überwinden als gehofft. Erst kürzlich musste die Mutter eine der Töchter wieder in eine Notaufnahme bringen, um dort die Schnittwunden nähen zu lassen.

Nun ist die Mutter, Mitte 40, noch mehr besorgt und darum bemüht, ihren Kindern ein halbwegs unbeschwertes Zuhause zu bieten – soweit das mit den schmalen Jobcenter-Leistungen möglich ist. Nur eines kann sie nicht aus der Welt schaffen, was die psychischen Auffälligkeiten der Töchter erklären könnte – und was vor allem auch sie selbst umtreibt.

Nur dank eiserner Disziplin lässt sie sich Trauer und Schmerz über traumatische Verlusterfahrungen kaum anmerken: Vor sechs Jahren hatte, aus heiterem Himmel, ihr Mann und Vater der Kinder einen Herzinfarkt erlitten. Trotz rascher Wiederbelebungsversuche wurde er zum Schwerstpflegefall. „Die Ärzte sagten von Anfang an, dass sein Gehirn so geschädigt ist, dass praktisch keine Aussicht auf Besserung besteht. Aber ich wollte das nicht glauben und kämpfen", sagt Rosemarie D. Zu Hause versorgt werden konnte er nicht, natürlich besuchten sie und die Töchter den Mann und Vater, so oft es nur ging – bis nach mehrjährigem Abschiednehmen die Entscheidung fiel, die lebenserhaltenden Geräte abzuschalten.

Das alles hatte auch finanzielle Folgen: Die Familie konnte die ursprüngliche Wohnung nicht mehr halten, auch nach einem Umzug ließ sich bald nur mit knapper Not eine Räumungsklage abwenden. Und verschiedene Versuche, beruflich wieder Fuß zu fassen, scheiterten zuletzt vor allem daran, dass Rosemarie D. immer wieder kurzfristig gefordert war, sich um die Töchter zu kümmern. **WOLFGANG HEILIG-ACHNECK**

INFO

„Freude für alle" bittet auch um Ihre Hilfe:
Spk. Nürnberg: DE63 7605 0101 0001 1011 11;
Spk. Erlangen: DE28 7635 0000 0000 0639 99;
Spk Fürth: DE96 7625 0000 0000 2777 72;
Postb. Nbg.:DE83 7601 0085 0400 094854.

Foto: Wolfgang Heilig-Achneck

Hoffen auf große Beteiligung (v. li. n. re.): Katja Jäkel vom SOS Kinderdorf Nürnberg, der Sparda-Vorstand Stefan Schindler, Sabine Schreier von der Lebenshilfe im Nürnberger Land und Ute Auschel vom Kinderschutzbund Erlangen.

Werkbank und Pferdestall

BENEFIZAKTION Die Sparda-Bank ruft zu Spenden für drei soziale Einrichtungen auf.

Gutes tun – mit der Chance, selbst etwas zu gewinnen: Dazu lädt zum 28. Mal die Nürnberger Sparda-Bank mit ihrer Weihnachts-Benefizaktion ein. Auf Vorschlag der Aktion „Freude für alle" hat das Geldinstitut auch in diesem Jahr drei Einrichtungen ausgesucht, deren Arbeit und vor allem deren Klienten speziell gefördert werden sollen.

„Wenn unser Name fällt, denken viele immer noch an klassische Wohngruppen, womöglich in ländlichem Ambiente", sagt Katja Jäkel vom SOS Kinderdorf Nürnberg. Tatsächlich ist der Verein auf vielen Feldern der Jugendhilfe unterwegs und betreibt zum Beispiel auch Werkstätten für Jugendliche, die auf dem regulären Arbeits- und Lehrstellenmarkt chancenlos gewesen sind. Dass es kürzlich einer der jungen Absolventen unter die 100 besten Maler in Deutschland geschafft hat, spricht für seinen Lernwillen ebenso wie für den Einsatz und das Niveau der Ausbildung bei SOS. Mit Hilfe der Sparda-Aktion sollen noch mehr bisher „gestrandete" junge Leute eine Förderung erhalten.

In Erlangen hat sich der Kinderschutzbund nicht nur mit Aufklärungs- und Präventionsangeboten wie etwa gegen Missbrauch oder Suchtgefahren einen Namen gemacht, sondern auch als rettende Adresse in akuten Notlagen. „Über unseren Notfonds versuchen wir, möglichst unbürokratisch und niederschwellig zu helfen", erläutert die stellvertretende Vorsitzende Ute Auschel. Der Bedarf reicht von Zuschüssen für Kleidung oder Hortkosten bis zur Abwendung von Räumungsklagen. „Es gibt leider viele Familien, in denen das Geld kaum bis zum Monatsende reicht."

Dass der Umgang mit Tieren gerade Menschen mit Handicap besonders guttut, gilt längst als Binsenweisheit. „Da ist soviel Emotionales und schwer Auszusprechendes im Spiel", stellt Sabine Schreier von der Lebenshilfe Nürnberger Land fest. Das gilt ganz besonders für den Umgang mit Pferden – und zwar für Kinder ebenso wie für Erwachsene. Je größer die Unterstützung von Spendern, desto mehr Betroffene können von dem Angebot in Lauf profitieren.

Spenden auf das Sonderkonto DE68 7609 0500 0000 3330 00 sind bis 17. Januar möglich. Von jedem eingezahlten Betrag werden jeweils fünf Euro als Los für eine Lotterie mit schönen Preisen gewertet. **woh**